

«*Les aventures des Bruns*». *Compilazione guironiana del secolo XIII attribuibile a Rustichello da Pisa*, Edizione critica a cura di **Claudio Lagomarsini** (Archivio Romano, 28), Firenze, Sismel-Edizione del Galluzzo, 2014, XVIII + 620 p.

Besprochen von **Dr. Stephen Dörr**: Dictionnaire étymologique de l'ancien français (DEAF), Seminarstr. 3, 69117 Heidelberg, E-Mail: [stephen.doerr@urz.uni-heidelberg.de](mailto:stephen.doerr@urz.uni-heidelberg.de)

<https://doi.org/10.1515/zrp-2018-0043>

Die Textphilologie, genauer gesagt die Editionsphilologie, ist ein Wissenschaftsbereich, der in der deutschsprachigen Romanistik heutzutage eine, wenn überhaupt, untergeordnete Rolle spielt, obwohl im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gerade von dort wichtige Impulse ausgegangen waren.<sup>1</sup>

Völlig anders stellt sich die Situation in Italien dar, wo die Editionsphilologie eine lange Tradition besitzt, die auch heute noch gepflegt wird, und deren Ergebnisse durchaus repräsentativen Charakter besitzen: Felix Italia!

Der hier vorzustellende, optisch schön gestaltete Band bietet eine modellhafte Edition der *Aventures des Bruns* (AventBrunL),<sup>2</sup> einer arthurischen Kompilation (mit den Einzeltexten *Compilazione guironiana*, der *Continuazione lunga* und der *Continuazione breve*), deren Episoden vor allem der *Suite Guiron* entnommen sind und die Rustichello da Pisa zuzuschreiben ist.<sup>3</sup> Die Ausgabe ist der erste Band der Editionen des «Gruppo Guirone», der unter der Leitung von Lino Leonardi und Richard Trachsler steht. Dass Claudio Lagomarsini diese Ausgabe als Doktorarbeit in Siena verfasst hat, belegt zum einen den hohen Stellenwert der Editionsphilologie an der Universität und zum anderen die vorzügliche Ausbildung, die der Herausgeber dort genossen haben muss.<sup>4</sup>

Die in den letzten Jahren vom «Gruppo Guirone» geleistete Arbeit, deren zentrales Element die Beschreibung der Texttradition und die Klassifizierung aller Handschriften in Form eines Stemmas ist, falsifiziert die Ergebnisse von Roger Lathuillère. Ging letztgenannter noch von einem Text, dem *Guiron* aus, so wissen

---

1 Siehe zu dieser Problematik Lebsanft (2012); Trachsler (2014, §25): «En Allemagne, berceau de la philologie romane, où l'édition, naguère, constituait la voie royale vers une carrière universitaire, s'est perdu jusqu'au souvenir de la pratique, si bien qu'il serait aujourd'hui imprudent de conseiller à un jeune de bâtir sa carrière sur une «simple» édition de texte»; Wilhelm (2015).

2 Alle hier verwendeten Sigel sind die des DEAF, zu konsultieren unter <[www.deaf-page.de](http://www.deaf-page.de)>.

3 Er ist vor allem durch den von ihm überlieferten Reisebericht des Marco Polo bekannt, cf. MPolRustB.

4 In diesem Zusammenhang muss auch die Doktorarbeit von Nicola Morato (2010) genannt werden.

wir heute, dass es sich um einen Zyklus handelt, zu dessen Korpus der *Roman de Meliadus*, der *Roman de Guiron* und die *Suite Guiron* gehören. Die von Lathuillère gewählte Basishandschrift, der Kodex BN fr. 350, bietet einen kompositen und kontaminierten Text und ist daher als Basis für eine genaue Analyse der einzelnen Elemente des Guiron-Zyklus nicht geeignet.

Lagomarsini analysiert in den ersten beiden Kapiteln [3–55] seiner Arbeit präzise die Verwandtschaftsverhältnisse der Branchen des Zyklus, der *versions particulières* und der *versions postérieures*.

Das dritte Kapitel [56–77] nennt und beschreibt die Handschriften, die den Text der *Aventures des Bruns* überliefern (insgesamt 12, wovon 3 lediglich Fragmente bieten),<sup>5</sup> sowie zwei Drucke aus dem frühen 16. Jahrhundert. Im vierten Kapitel [77–86] beschreibt Lagomarsini, wie die Texte in den einzelnen Kodizes angeordnet sind; im fünften [86–96] gibt er eine, auch schematisch angeordnete, Darstellung der Quellen des Textes, der im Wesentlichen auf der *Suite Guiron* basiert. Grundlage für diese Analyse war die Identifikation von vier Textsequenzen (S1, S2, S2\*, S3).

Zentrales und gleichzeitig innovatives Element für die Edition ist die *Recensio* [97–145], die vergleichende Analyse der Textzeugen auf der Basis des gemeinsamen Fehlers.<sup>6</sup> Lagomarsini schreibt zu Recht: «Negli studi relativi alle grandi prose arturiane, la *recensio* lachmanniana del testimoniale è una pratica quanto meno inconsueta» [97]. Diese Untersuchung ergibt zwei Stemmata, eines die *Aventures des Bruns*, vom Autor *Compilazione guironiana* genannt, betreffend [126] und eines, das für die *Suite Guiron* gilt [145]. Die *Osservazioni stilistiche* [147–159] dienen anhand einer vergleichenden Fallstudie der Beschreibung von Duellen in der *Suite Guiron* und in den *Aventures* dazu, die Zuweisung der Autorschaft an Rustichello von Pisa zu untermauern. Es folgen die *Osservazioni linguistiche* [160–190], die zunächst die relevanten sprachlichen Besonderheiten aller Handschriften analysieren, bevor sie sich in der Folge der Sprache des Textes zuwenden, die nicht wenige franko-italienische oder vom Italienischen beeinflusste Lexien aufweist, was wiederum auf Rustichello verweist. Das nächste Kapitel beschäftigt sich mit der Frage der Autorschaft [191–208]. Ausgehend von text-internen und -externen Elementen kommt Lagomarsini zu dem in aller Vorsicht geäußerten Schluss: «Parleremo dunque di una *Compilazione guironiana* attribuibile a Rustichello da Pisa e di due parallele continuazioni, di cui una (Conti-

<sup>5</sup> Nach DEAFBibl zu präzisieren: BN fr. 355, Anfang 15. Jh.; Torino Bibl. naz. L.I.7–9 (R.1622), 3.V.15. Jh.; Arsenal 5229, Anfang 15. Jh.

<sup>6</sup> Für eine präzise Definition der relevanten Paradigma des gemeinsamen Fehlers, cf. Lino Leonardi/Richard Trachsler, *L'édition critique des romans en prose: le cas de Guiron le Courtois*, TrotterMan 58.

nuazione lunga) particolarmente affine allo stile, ai procedimenti narrativi e alla lingua di Rustichello medesimo» [208]. Etwas erstaunlich ist, dass sich in diesem Kapitel die Datierung des Textes verbirgt: «... ci sono pochi dubbi in merito al fatto che la Cg sia stata composta in Italia nella seconda metà del sec. XIII...» [206].

Nach einem kurzen Resümee [209–214] folgen die *Nota ai testi* [215–223], in denen die zur Transkription herangezogenen Kriterien erläutert werden;<sup>7</sup> außerdem wird die Wahl der zu edierenden Handschrift begründet («alta competenza stemmatica» [217]): für die *Compilazione guironiana* und die *Continuazione lunga* New York Pierpont Morgan Libr. M.916, Mitte 15. Jh., für die *Continuazione breve* Coligny Bodmer 96, ca. 1420. Hinweise zum kritischen Apparat und zur Variantenwahl beschließen das Kapitel.

Der Hauptteil der Arbeit wird gebildet von der Edition der drei genannten Teilstücke [229–515], die Zeugnis davon ablegt, wie sehr Lagomarsini seinen Text durchdrungen hat.<sup>8</sup> Prinzipiell ist allerdings anzumerken, dass der Verzicht auf die Folioverweise bei allem Respekt für die neolachmannsche Herangehensweise, die das *manuscrit de surface* nicht in den Vordergrund stellen möchte, die Überprüfung einzelner Passagen in der jeweiligen Handschrift enorm erschwert. Hat man diese Klippe überwunden, so stellt man überraschend fest, dass die Transkription zumindest für die *Continuazione breve* eine große Zahl von Unstimmigkeiten aufweist. Hier der Befund nach der Kollation eines Folios der Handschrift Coligny Bodmer 96 (= *Continuazione breve* 161\*–163\*): [F<sup>o</sup>46<sup>o</sup>] 160\*1: *chevauchent* l. *chevachent*; 2: *ainsi appelez que* l. *ainsi appelez car*; 3: *mauvasitié* l. *mauvaisitié*; 4: *s'acorderent* l. *s'acordent*; *se doit* l. *se doivent*; *venquiront* l. *veinquiront*; 6: *au chastel* l. *a chastel*; 7: *pour la bataille faire* l. *pour leur bataille faire*; *laiens* l. *liens*; 8: *preudomes* l. *preudomes*; 9: *rennomee* l. *renommee*; *preudomees* l. *preudomes*; *devoient* l. *doivent*; 161\*,2: *ne vouloient* l. *n'y vouloient*; 162\*,1 *comme* l. *come*; 2: *qu'i chevauchioient* l. *qu'il chevauchioient*; 10: *jousteur* l. *jousteurs*; 11 *viennent* l. *vienent*; 14: *atournez* l. *autournez*.

<sup>7</sup> So wird die spärliche Verwendung des Tremas zu Recht mit dem Faktum begründet, dass die Basishandschrift, New York Pierpont Morgan Libr. M.916, genannt *manuscrit de surface*, auf die Mitte des 15. Jahrhunderts zu datieren ist und daher mittelfranzösische Grafien bietet.

<sup>8</sup> Hier nur einige wenige Anmerkungen, die die *Compilazione guironiana* betreffen: 1 rubr. *et de Galhot de Segurans le Brun* l. *et de Galhot le Brun et de Segurans le Brun*; 11 *Cy endroit* C l. *Cy endrit* C ; *ly compte* l. *le compte*; Uterpandragon l. Uterpendragon; 6 1 *veissies* l. *veissies?*; 43 4 *oyt* l. *oyt* (= *audit*); die Kommasetzung scheint nicht einheitlich zu sein, z.B. 55 2: *Et quant ilz furent bien appareilliés ils s'esloignent l'un de l'autre* vs. 55 7 *Et quant Uter se voit a la terre, il a si grant ire*; ebenso 68 4 und 68 5 in absolut identischer Konstruktion; fraglich: 75,5: *il croit que ce soit a certes, et lui respond*, Komma weglassen?

In deutlichem Gegensatz hierzu steht die Abschrift einer Passage nach der Hs. BN fr. 12599 [Appendice 516–525]. Hier das Resultat der Kollation eines Folios (280v<sup>o</sup>a–281r<sup>o</sup>b): 2, 1: *certainemant* l. *certeinement*; 2: *nus* l. *nuz*; 3,8: *batus* l. *batuz*; 6,2 *monsegnor* l. *monseignor*. Diese Abschrift ist also sehr fehlerarm, was den Rezensenten optimistisch bezüglich der Qualität der Abschrift der *Compilazione guironiana* stimmt.<sup>9</sup>

Den Editionen folgen ein Appendix zum kritischen Apparat der Paragraphen 1–213, der die redaktionellen Varianten der Handschrift Florenz Bibl. Med. Laurenz. Ashburnham Libri 123 (Ende 13. Jahrhundert) auflistet [527–544] und Anmerkungen philologischer und literarischer Natur, in denen unter anderem die Lesarten einzelner Handschriften bezüglich ihrer stemmatischen Position diskutiert werden [545–565]. Ein kurzes Glossar [567–581], die Liste der Handschriftensiglen [583s.], eine ausführliche Bibliografie [585–600] sowie Indizes zu den Orts- und Eigennamen des Textes [603–609], zu den Handschriften und Drucken [610–612] sowie zu anderweitigen Personennamen und Texten [613–620] beschließen den Band.

Das Resümee ist ein positives: Lagomarsini gibt zum einen einen bislang nicht edierten arthurischen Prosatext heraus und identifiziert zum anderen auf der Basis einer linguistischen und einer narratologischen Analyse als dessen Autor Rustichello von Pisa. Der Vergleich und die Klassifizierung der Handschriften belegt deren Verwandtschaftsverhältnisse und die Dynamik der Texttradition zwischen Frankreich und Italien: Sie führt für jede der drei edierten Textsequenzen zu einem eigenen Stemma und zum *manuscrit de surface*, das der jeweiligen Edition zugrunde liegt. Die Abweichungen von der ausgewählten Handschrift werden im Apparat dokumentiert.

Diese Edition ist der gelungene Ausgangspunkt für andere Editionen des «Gruppo Guirone».

## Bibliographie

- Lebsanft, Franz, *Le XXI<sup>e</sup> siècle: le crépuscule de la philologie romane en Allemagne?*, in: Antonelli, Roberto/Canettieri, Paolo/Punzi, Arianna (edd.), *Fra Autore e Lettore. La filologia romanza nel XXI secolo fra Europa e il mondo*, Roma, Viella/Sapienza, 2012 (= Critica del testo XV), 159–180.
- Morato, Nicola, *Il ciclo di «Guiron le Courtois». Strutture e testi nella tradizione manoscritta*, Firenze, Sismel-Edizioni del Galluzzo, 2010.

<sup>9</sup> Leider konnte die Handschrift New York Pierpont Morgan Libr. M.916 nicht kollationiert werden.

- Trachsler, Richard, *Quels textes et pour qui? Le cas des textes littéraires en ancien français*, in: Canteaut, Olivier/Große, Rolf (edd.), *Pourquoi éditer des textes médiévaux au XXI<sup>e</sup> siècle? 8<sup>e</sup> rencontre de la Gallia Pontificia, organisée par l'École nationale des chartes, l'Institut historique allemand et les Monumenta Germaniae Historica, Paris, 17 mai 2013* (= discussions 9, 2014), <[http://www.perspectivia.net/publikationen/discussions/9-2014/trachsler\\_textes](http://www.perspectivia.net/publikationen/discussions/9-2014/trachsler_textes)> [letzter Zugriff: 04.07.2017].
- Wilhelm, Raymund, *L'edizione dei testi nella romanistica tedesca. Tendenze attuali e prospettive per un futuro incerto (con uno sguardo alla situazione italiana)*, *Filologia Italiana* 12 (2015), 11–34.